



Zusammenstöße in Hamburg.

Hamburg, 29. Mai. (Tsch. P. B.) Vor und nach einer gestern abends hier veranstalteten Kundgebung der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei kam es mehrfach zu Zusammenstößen, bei denen mehrere Personen misshandelt und zwei Personen erheblich verletzt wurden.

jetzt in die mitteleuropäischen Dinge eingriff, erscheint ebenfalls fraglich. Bleibt die Labour-Regierung als möglicher Faktor des Widerstandes. Auch sie ist aber mit anderen Sorgen beschäftigt.

Man täusche sich nicht! Die Voraussetzungen für die Rückkehr der Habsburger nach Ungarn waren noch nie so günstig wie jetzt. Es kommt vielleicht nur darauf an, welches Lager die größte Ausdauer, die besten Nerven, die stärkere Energie entwickelt.

Eine andere Frage ist es, wie sich die Rückkehr der Habsburger auf die mitteleuropäische Lage auswirken würde. Mehr noch als bisher wäre Ungarn ein Vasall Italiens.

Die Unbezähmbaren.

Roman von Max Brand.

Deutsche Ausgabe, 2. Bändchen, Verlag, Berlin.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Dan Barry in Acht und Bann.

Nach vor dem Morgengrauen war Jim Silent bereits unterwegs. Er mußte es eilig haben. Als es hell wurde, war er dicht bei Gus Morris' Hotel.

Seine halbe Stunde später hörte er eilige Hufschläge hinter sich. Der feiste Sheriff parierte neben ihm seinen Gaul mit solcher Pflöcklichkeit, daß ihn der Stoß beinahe aus dem Sattel hob.

„Was ist los?“ rief er eifrig. „Der Pfeisende Dan!“

„Was gibst du Neues über ihn? Alles redet hier darüber, wie er Haines abgefackelt hat. Es gibt welche, die sagen, er ist bei weitem schneller mit dem Schießisen als Ihr, Jim.“

„Es redet manch einer zuviel“, knirschte Silent. „Und damit Ihr wißt, was es Neues gibt: Der Pfeisende Dan und niemand anders hat in Elkhead das Gefängnis erbrochen und Lee Haines befreit.“

Der Sheriff war keines Wortes fähig. „Das hab' ich erreicht, Gus!“

intervenieren und mit dem Säbel rasseln würde, oder ob sie zunächst klein beigabe, auf die Dauer wäre das neue Regime in Ungarn doch eine sehr ernste Gefahr des mitteleuropäischen Friedens, für einzelne Staaten auch eine Gefährdung ihrer gegenwärtigen Staatsform.

Soll die internationale Arbeiterklasse darum einer Politik der Interventionen das Wort reden? Es scheint, daß eine Inter-

Um Polens Schicksal.

Der Kampf gegen die Militärdiktatur in Polen scheint nun in die entscheidende Periode einzutreten: Die Vertagung der mit so viel Mühe vorbereiteten außerordentlichen Sejmssession um dreißig Tage — eine halbe Stunde vor der Eröffnung! — der Session, auch die man die ganze Hoffnung in der äußerst kritischen Wirtschaftslage knüpfte, war nach dem Ausdruck von Senator Andrzej Strug (polnischer Sozialist, hervorragender Schriftsteller) der Tropfen, der gerade noch fehlte, um das Maß zu überfüllen.

Was heißt aber für einen diktaturlüsternen Oberst „sachliche Arbeit“ des Sejm? Das hat man aus seiner Presse schon voraus nur zu deutlich erfahren: der Sejm dürfte sich einzig mit der Wirtschaftslage befassen und nach Mitteln suchen, die Krisis zu lindern. Die oppositionelle Presse hat aber die Obersten-Regierung ihrerseits wissen lassen, daß man die Beseitigung der verfestigten Diktatur Pilsudkis für die Voraussetzung jener „sachlichen Arbeit“ hält.

vention aller Mächte zu begrüßen wäre, weil sie ohne Blutvergießen die Gefahr vertagen könnte. Eine vereinzelte Intervention der Kleinen Entente oder einzelner ihrer Mitglieder wäre aber in der heutigen Situation nur ein höchst gefährliches Spiel mit dem Feuer.

Die Opposition von der „unsachlichen“ Arbeit, d. h. vom politischen Kampf gerade auf dem Parlamentsboden abzubringen und der Kontrolle (Blod der Linken mit dem Zentrum) beschloß noch vor der Festsetzung der Tagesordnung der außerordentlichen Session eine Erklärung gegen die Regierung Slavet abzugeben.

Die Opposition hat in einem scharf gehaltenen Beschluß die Fortsetzung des Kampfes bis zum „endgültigen Sieg der organisierten Demokratie“ angefragt; bis spät in die Nacht demonstrierten an dem kritischen 28. Mai (Vertagung der Session) die Arbeitermassen in den Straßen Warschaus, unter Rufsen: Nieder mit der Diktatur Pilsudkis! Weg mit der Mai-Regierung! Es lebe das Arbeiter- und Bauernregime!

Der georgische Nationalfeiertag

Am 26. Mai 1918 hat das kleine georgische Volk nach 190jähriger russischer Gewaltherrschaft die Unabhängigkeit Georgiens proklamiert und eine selbständige demokratische Republik unter der Führung der Sozialdemokratie gegründet.

Zum zehnten Male begeht heute das georgische Volk diesen Tag in der Unfreiheit. Zum zehnten Male gedenken die georgischen Arbeiter und Bauern unter den blutigen Schikanen der Tschekagendarmen und Okkupationsregimenter ihres nationalen Feiertages; im vergewaltigten Lande selbst, in seinen Tschekafellen und Gefängnissen, in den Kasematten Rußlands, Sibiriens, Turkestans und den Inseln des Eismeeres, im russischen wie im ausländischen Exil.

Keine Terror- und Gewaltmittel, keine noch so barbarischen Massenerschießungen und Foltern haben vermocht, den Freiheitswillen des georgischen Volkes zu brechen, seine Treue zu seinen demokratisch-sozialistischen Idealen zu erschüttern. Noch heute steht es, wie schon vor 30 Jahren, geschlossen hinter der Sozialdemokratie; noch heute führt es unverzagt seinen schweren und opfervollen Freiheitskampf.

Aber das georgische Volk, geschult durch seine zweitausendjährige Geschichte, wie als auch durch die 40jährige unermüdete Arbeit der Sozialdemokratie, ist sich dessen vollkommen bewußt, daß seine Stärke vor allem in seiner moralischen Kraft und im Vormarsch der demokratischen und sozialistischen Bewegung in der ganzen Welt liegt.

Dr. A. A.

Der Sheriff schlug sich mit seiner fetten Hand vor die Stirn. „Wenn sich einer dem Teufel verschrieben hat, kann er sich nicht mehr loskaufen.“

„Sie müssen dort jetzt verdammt giftig auf Dan sein“, sagte der Sheriff. „Ich denk', der Brief würde ohne weiteres geöffnet werden.“

„Lieber Dan! Die Sache mit L. S. hast Du großartig besorgt, keiner von uns wird Dir das vergessen. Denke, das Beste für Dich ist jetzt, daß Du Dich eine Weile versteckt hältst.“

War doch eine großartige Idee von Dir, den Leuten vorzumischen, daß Du hinter mir her bist. Das mußst Du fortsetzen.

Du die Sache mit L. S. gemacht hast, weil er Dein persönlicher Freund ist. Nicht im Traum werden sie sich's einfallen lassen, daß Du zu uns gehörst.“

Silent machte eine Pause, um auf Gus Morris' Gesicht zu lesen, wie ihm diese Vorhoffart gefiel.

„Stellt Euch mal vor, daß sie in Elkhead einen solchen Brief zu lesen bekommen, Gus. Denkt Ihr nicht auch, daß ihnen das gewaltig in die Nase steigen würde?“

„Keine zwei Tage später wäre er geädert.“ „Recht habt Ihr, und hier ist der Brief. Und Ihr werdet dafür sorgen, Morris, daß er nach Elkhead gelangt.“

Der Sheriff warf einen düsteren Blick auf das quadratisch zusammengefalzte Stückchen Papier.

„Scheint mir“, sagte er schließlich, „das ist das Todesurteil für den Pfeisenden Dan.“

„Scheint mir auch“, grinste Silent. „Jetzt habt Ihr 'ne Gelegentheit, eine von Euerer dornernenden Brandbroden zu halten. Dann laßt Ihr schleunigst aufs Telegraphenamt und ersucht den Gouverneur drahllich, daß ein Preis ausgesetzt wird auf den Kopf des blutdürstigen Desperados, Dan Barry, genannt der Pfeisende Dan.“

„Das Ganze ist wie aus einem Buch“, sagte der Sheriff langsam. „Es ist wie einer von den verdammtten Schauerromanen.“

„Sobald Ihr vom Gouverneur Antwort habt, Holt Ihr Euch vierzig Leute zusammen und nehmt sie als Hiffkonstabler in Eid. Dann braucht Ihr ihnen nur mitzuteilen, daß ein Preis auf Barrys Kopf gesetzt ist! Adjis, Gus! Wenn unter keines Stuch in Szene geht, dann wird die ganze Gesellschaft hier herum glauben, Ihr seid der tüchtigste Sheriff, der sich je mit einem Schießisen geschleppt hat.“



Tagesneuigkeiten.

Nochmals der deutsche Tonfilm.

Vor zwei Tagen hat der Sekretär des Verbandes der Kinobesitzer in Böhmen erklärt, daß die Vorführung der deutschen Tonfilme nicht nur eine Gefährdung des tschechischen Prestiges bedeute, sondern auch die heimische Filmindustrie schädige.

Warum diese Heße mit einer derartigen Fähigkeit fortgesetzt wird — und das nimmermehr durchsichtiger nur von den Blättern, die programmgemäß dazu verurteilt sind, täglich den bösen Deutschen eins auszuwaschen, — kann nur damit erklärt werden, daß die Kinobesitzer nicht vollkommen unabhängig sind und unter dem Einfluß der Konkurrenz deutscher Tonfilme handeln.

Millionenfälschung von Dollarnoten. New York, 29. Mai. (Reuter.) Bei Durchsuchungen in Brooklyn deckte die Polizei die Fälschung von Dollarnoten im Werte von einer Million Dollars auf.

Drei Frauen vergiften einen Mann.

Budapest, 28. Mai. (M.Z.) Wie aus fünf Kirchen gemeldet wird, hat dort der Friseurgehilfe Johann Petric bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß der Landwirt Josef Balla in Drabatamafsi zu Beginn des Vorjahres keines natürlichen Todes starb, sondern von der Frau des Balla, ihrer Ziehtochter, der Frau Farkas und von der geschiedenen Frau des Petric, die bei Balla wohnte, vergiftet wurde.

Der goldene Federhalter von Locarno.

Die seit zwei Monaten im Gange befindlichen polizeilichen Nachforschungen nach dem vermißten goldenen Federhalter von Locarno, der auf der Internationalen Friedens- und Völkerbundsausstellung abgehoben gekommen war, sind ergebnislos verlaufen.

General Czecl gestorben. General Divisionär Stanislaus Czecl, der im Budweiser Divisionärspital an Kopfschmerzen behandelt und operiert wurde, ist gestern gestorben.

datte eine zeitlang gleichzeitig auch die Stelle des Vorstandes des Flugdepartements im Nationalverteidigungsministerium. Am 1. März 1927 schied General Czecl aus der Militärlangzeit des Präsidenten aus und wurde Kommandant der 5. Infanteriedivision in Budweis.

Ein Schweizer Verur. Man hat es heutzutage nicht leicht, Mörder zu sein. Früher einmal rief sich die Polizei um den Mörder, dichtete ihm zu seinen ehrlieh erworbenen Straftaten noch andere hinzu, machte ihn zum Massenmörder mit Rücksicht aller Taten und er hatte seine Mühe, wenigstens für die eine oder andere Schandtat sein Mißi zu erbringen.

Selbstmord durch Verbrennung. Der 30-jährige Postangestellte Josef Weisinger des Postamtes Rabensburg in Niederösterreich, gegen den ein Strafverfahren wegen Unregelmäßigkeiten in seiner Geldbearbeitung schwebt, hat Selbstmord verübt, indem er eine Scheune in Brand steckte und sich dann in das Feuer stürzte, wobei er den Verbrennungstod erlitt.

Bombe im Regierungsgebäude. Aus der Provinzialhauptstadt Madura wird gemeldet, daß in dem dortigen Regierungsgebäude eine Bombe explodierte, die jedoch nur die Inneneinrichtung beschädigte.

Folgenschweres Chausfieren. Lernen. Die Chausfieriern Sari Faludi, die jetzt das Autofahren lernt, verlor bei ihrer gestrigen Probefahrt in Budapest, als sie im Stadtwaldchen in die Stefanistraße einbiegen wollte, die Herrschaft über den Wagen und fuhr auf den Gehsteig, wo gerade ein gewisser Baller hinter einem Kinderwagen vorbeiging.

Ein folgenschweres Motorradunfall auf der Tegernseer Landstraße. Der Geschäftstreisende Heinrich Zurbuch, der mit einem Motorrad eine Probefahrt machte, rannte mit 80 Kilometer Geschwindigkeit in Unter-Haching gegen ein entgegenkommendes Motorrad, auf dem der Monteur Kreuzer und seine Frau saßen.

8000 Mann zum Kampf gegen Heuschrecken mobilisiert. Nach einer Mitteilung der Regierung ist in der Kampf gegen die Heuschrecken in Palästina erleichtert worden, da in den letzten 20 Tagen keine neuen Schwärme ins Land drangen und damit die Gefahr eines künftigen Eindringens immer geringer wird.

Eine Million Remarque. Der Propyläen-Verlag gibt soeben bekannt, daß die deutsche Auflage des vielumstrittenen Kriegsbuches von Erich Maria Remarque „Im Westen nichts Neues“ die erste Million überschritten hat.

Länder sicherlich ohne Beispiel ist. Auch die Zahl der Ueberlebenden bedeutet einen Rekord. In 29 Sprachen liegt das Buch bereits vor, die Gesamtauflage nähert sich der dritten Million.

Nach zwanzig Jahren freigelassen. In der argentinischen Straffolonie Ushuaia auf Feuerland ist der Anarchist Simon Radowitsch nach zwanzigjähriger Haft durch einen Gnadenakt des Präsidenten Jrigohen freigelassen worden.

Änderungen im Personenverkehrs. Ab 1. Juni d. J. wird Zug 609 in der Strecke Pardubitz-Turnau so beschleunigt, daß er in Turnau den Anschluß an den Schnellzug 48 nach Prag erreicht.

Die Deutsche Landeskommission für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Böhmen hält am 21. und 22. Juni d. J. in Trautau ihren diesjährigen ordentlichen Vertretertag und den Deutschen Frauentag ab.

Theaterfandal. Die Aufführung des gegen die Abtreibungsparagrafen gerichteten Tendenzdramas „Gyanaki“ von Wolf, durch die Gruppe Junger Schauspieler von der Barnowsky-Bühne in Berlin hat in Basel zu einem regelrechten Theaterfandal geführt.

Unenigbehrlich Arbeiterfürsorge. Ihr Vertrauensmann und Helfer der Arbeiterfürsorge. Bisher erschienen: Nr. 1. Richtlinien für Fürsorgefunktionäre. II. Teil.

war, daß sich das ganze Publikum einmütig gegen die Skandalmacher wendete. Und besonders auffällig ist die Solidarität der Frauen in Erscheinung getreten. Alle Klassenunterschiede waren verwischt, wenn es galt, die Weiden und das Geldentum der Frau zu unterstützen.

Rüh die Hand, Frau Direktor! Kürzlich ist in Chicago wieder ein Ausbruch eines Scherenscherers passiert, aber die aufsehenerregende Mordtat wurde diesmal besonders wichtig durchgeführt.

Gegenverbrennung in Amerika. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat Mrs. Burgeß, die kürzlich vom Schwurgericht des Staates Michigan zum Tode verurteilt worden ist, zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt.

Entgelte. Auf der Strecke New York-Montreal...

Der Ferientausch deutscher Kinder gegen tschechische...

Widweil. In Tepanto im Staate Arkanfas...

Beleuchtungs-Schwierigkeiten im Nachtverkehr.

(Flugzeug - Auto - Eisenbahn.)

Die Beleuchtung des Zeittempos, die ständige Vermehrung der Arbeitsintensität...

Inbesondere die Autofahrer wissen ein Lied von den Gefahren zu singen...

Für die Eisenbahn hat selbsterweise diese ganz natürliche Forderung noch nicht überall...

macht. Auf diese Weise wurde auch die Schwierigkeit des Gewichtes...

Der Erneuerer des deutschen Theaters.

Zum Jubiläum Max Reinhardts am 30. Mai.

Von Dr. Christian Redeg.

Vom Theaterpublikum diesseits und jenseits des Ozeans bedankt und bewundert...

Denn immer noch verdankt er den Erfolg, die Geltung seines künstlerischen Wertes...

verschiedenen Stellen der Lokomotive das Anschließen von Handlampen...

Während man in Amerika längst von diesen Scheinwerfergerätschaften Gebrauch macht...



eingestellt, in der der Spielleiter in den Vordergrund trat...

Max Reinhardt, der Sohn des Verlagsgeschäftlichen Goldmann...

Max Reinhardt, der Sohn des Verlagsgeschäftlichen Goldmann in Baden bei Wien...

Volkswirtschaft und Sozialpolitik.

Berühmte Konkurrenzläufe in der tschechoslowakischen Schwerindustrie.

Bruch zwischen Zivnobank und Skodawerken.

Innerhalb des tschechoslowakischen Finanzkapitals und den in seiner Interessensphäre gehörenden...

Der Konzentrationsprozess im Bankwesen wird vom Finanzministerium aktiv unterstützt...

Es ist kein Geheimnis, daß an der Schaffung der Anglo-Tschechoslowakischen Bank...

Wer ist der Mörder?

Von Hector Gull.

„Kun?“ fragte George. „Kun?“ wiederholte ich und legte das Buch aus der Hand.

„Ja, sie könnte es getan haben.“ „Ausgeschlossen!“ Gaunt hat ihren Säugling entehrt...

„Er ist der Mörder. Ich versichere es dir“, wiederholte George. „Er muß es sein. Er ist der einzige in dem Roman, der kein Motiv hat!“

Es steht also in nächster Zukunft ein verschärfter Konkurrenzkampf zwischen diesen beiden...

(Aus dem Englischen überfetzt von Leo Korten.)

